

Verschiedenes.

Die Universität in St. Louis, Missouri, die von Jesuiten gegründet wurde, hat kürzlich ihr Diamantenes Jubiläum gefeiert. Am ersten Tage pontifizierte der hochwürdigste Herr Erzbischof Meher von Milwaukee, am zweiten Tage Erzbischof Eber von Cincinnati, am dritten Tage, Erzbischof Glennon von St. Louis. Am Nachmittag des dritten Festtages fand eine Reunion aller ehemaligen und jetzigen Studenten der Universität statt und am Abend ein Banquet.

Das Wachstum des Militarismus in den Vereinigten Staaten drückt sich in den folgenden Ziffern aus: Im Jahre 1880 betrug der geforderte Aufwand für Heer und Marine \$42,000,000, wovon \$28,000,000 auf die Armee und \$14,000,000 auf die Kriegsflotte kamen. Im Jahre 1892 betrug diese Summe über das Fünffache dessen, was sie 1880 betragen hatte, und nach dem Voranschlag für 1905 werden die Unkosten für Heer und Marine über das Siebenfache dessen betragen, was man vor einem Vierteljahrhundert dafür ausgab.

Friedrich Graf zu Stolberg ein verdienter Centrumsmann, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Graf Friedrich Stolberg, ein Enkel des Dichters, Grafen Friedrich Leopold von Stolberg, der im Jahre 1800 mit seiner Familie zur katholischen Kirche übertrat, war am 24. Dezember 1836 geboren. Er hat seine Zeit im österreichischen Militärdienst verbracht und war Rittmeister außer Dienst. Im deutschen Reichstage hat er den Wahlkreis Oppeln-Neustadt für mehrere Termine vertreten.

Der katholische Präbiter in Bayern, welcher trotz seiner Jugend bereits viel zum Aufschwung des katholischen Lebens im Bayernlande beigetragen hat, hielt jüngst seine Jahresversammlung ab. Der Verein zählt 6000 Mitglieder in 30 Ortsvereinen: Die einzelnen Diözesen weisen auf: Augsburg 657, Regensburg 814, Eichstätt 1077, München 1643, Passau 479, Würzburg über 300 u. s. w. Volksbibliotheken bestehen heute 20, Seelsorger 12. Der Hl. Vater ließ den Verein anlässlich seiner Jahresversammlung durch den Staatssekretär telegraphisch beglückwünschen, was stürmischen Beifall erregte.

Das nächstjährige Reiseprogramm des deutschen Kaisers wird, kaum daß dieser Sommer zu Ende gegangen ist, schon wieder erörtert. Die Nat.-Ztg. erklärt die Meldung eines venezianischen Blattes, daß der Kaiser im November in einem italienischen Hafen mit dem Könige von Italien zusammentreffen wird, für phantastisch und das Gerücht, der Kaiser werde im Frühjahr eine neue Mittelmeerreise unternehmen, für eine willkürliche Kombination.

Die französische Deputiertenkammer hat nach mehrtägigen stürmischen Debatten mit 325 gegen 237 Stimmen die auf völlige Trennung der Kirche und Staat (richtiger Unterdrückung der Kirche durch den Staat) abzielende Combes'sche Kulturkampfs-Politik infoliert. Combes hat darauf in dem Ministerrat angekündigt, daß er der Parlamentskommission den Wortlaut der Vorlage für die Trennung des Staates von der Kirche und die Ansichten der Regie-

rung unterbreiten werde. Der Ministerrat ist gesonnen, die Vorlage im Januar dem Parlament zur Erörterung zuzustellen. Nach einer römischen Meldung war der Papst über Combes Vorgehen nicht überrascht, sondern erklärte voll Gottvertrauen: „Gottes Wille wird geschehen.“

Der Katholizismus in Dänemark. — Nachdem im Jahre 1849 auch für Dänemark volle Kultusfreiheit proklamiert worden war, nahm die katholische Kirche dort einen, wenn auch langsamen aber stetigen Aufschwung. Gegenwärtig zählt Dänemark, welches ein apostolisches Vikariat bildet, zu dem außer dem Königreiche noch Faröer, Island u. Grönland mit zusammen 2,578,000 Einwohnern gehören, nicht ganz 10,000 Katholiken. Diese verteilen sich auf 30 Nationen und werden von 21 Welt- und Ordenspriestern pastoriert. Die 30 katholischen Volksschulen werden von etwa 1700 Schülern frequentiert. Unter den Katholiken Dänemarks befindet sich auch eine verhältnismäßig große Anzahl hervorragender Compositoren, ehemalige Lutheraner.

Aus Ecuador. — Die Botschaft des Präsidenten, General Plaza, womit dieser die Sitzungen des Kongresses eröffnete, hat in zwei Punkten ein allgemeines Interesse. Der Präsident beklagt die Verstimmlung und Vergewaltigung des Nachbarstaates Columbien, durch die Abtretung von Pastana und macht für diese Thatfache sehr unerblickt die Regierung in Washington verantwortlich. Er habe sofort nach der Loslösung Panamas ein in sehr warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm an den Vicepräsidenten v. Columbien gesandt. Die neue Republik Panama sei von ihm und seiner Regierung nicht anerkannt. Die zweite bemerkenswerte Botschaft handelt von den Beziehungen der zur Zeit herrschenden Liberalen- oder Freimaurer-Regierung zu der katholischen Kirche und ihren Vertretern. Es wird ein Gesetzentwurf angekündigt, wonach alle Klöster aufgehoben, die Ordensleute ausgewiesen und die Güter der Klöster eingezogen werden sollen. Die so gewonnenen Geldmittel sollen für Zwecke der öffentlichen Wohltätigkeit verwendet werden. Die Geistlichen dürfen kein politisches Amt bekleiden, kein politisches Recht ausüben; sie unterstehen wie alle Kultusbeamte der Aufsicht der Polizei. Stimmt der Kongress ein derartiges Gesetz an und geht man an seine Durchführung, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es wieder zu Unruhen kommt, wodurch das Land weiter verarmt, verschuldet und an Macht, Ansehen und Credit verlieren wird.

Deutsch als slavische Sprache. Der Berichterstatter, der seinerzeit von dem Petersburger Blatte „Nowosti“ nach dem Schauplatz des mazedonischen Aufstandes entsandt worden war, benützte von Wien Donau abwärts das Passagierschiff der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft. An Bord des Dampfers befanden sich unter den Fahrgästen Russen, Polen, Tschechen, Kroaten, Serben und Montenegriner, kurz Angehörige aller erdenklichen slavischen Nationalitäten. Aber als diese verschiedenen Vertreter des Slaventums unterwegs miteinander in Verkehr traten, bedienten sie sich insgesamt beim Gespräch der — deutschen Sprache. Einer der am Gespräch teilnehmenden slavischen Brüder bemerkte unter allgemeinem Gelächter: „Die deutsche Sprache ist doch die allgemein slavische.“ Und alle Slaven, die zugegen waren, stimmten ihm ausnahmslos zu.

Kirchliches.

(Ein Benediktiner Vater gestorben.) — Der „Beob.“ vom 20. Oktober berichtet: Kurz nach Mitternacht gestern Morgen, gab der hochw. Vater Benedikt Sedler, O. S. B., seine reine Seele seinem Schöpfer zurück. Er starb in Rom City im Beisein seines Mitbruders, des hochw. Vaters Theobald, O. S. B., und der ehrwürdigen Schwestern vom losbaren Blute. Der teure Dahingegangene wurde am 5. Mai 1874 in Wärschenbeuren, Württemberg, geboren, kam im Jahre 1889 nach St. Vincenz und trat drei J. später in das Noviziat des Benediktiner-Ordens ein. Am 11. Juli 1893 legte er seine Gelübde ab, wurde am 2. Juli 1898 zum Priester geweiht und feierte kurz darauf in Jeannette, Pa., seine Primiz. Mit wahren Eifer ging er nun an die Arbeit für das Seelenheil seiner Mitmenschen. Nach Johnstown berufen, arbeitete er dort mit unermüdlichem Eifer und versah von Johnstown aus die Pfarrei zu Neu-Deutschland. Dem Rufe seiner Oberen folgend, ging er im Jahre 1900 nach Corington, Ky., woselbst er 2 Jahre war. Im Jahre 1902 wurde er 3. Assistenten an der St. Bonifatius-Kirche, Allegheny, ernannt und arbeitete seither unermüdlich zur Wohlfahrt der Mitglieder an der St. Bonifatius-Gemeinde. Obwohl nur zwei Jahre in dieser Gemeinde, hat er sich dennoch einen großen Freundeskreis erworben. Durch sein liebesvolles Wesen und seinen freundlichen Umgang hatte er die Herzen Aller erworben. Im Frühjahr zog er sich bei einem Krankenbesuche eine Erkältung zu, welche sich erst später entwickelte. Am Dienstag, den 11. Oktober ging er nach Rom City, Indiana, um sich daselbst zu erholen, aber im Willen Gottes war es anders beschieden. Der Verstorbene hinterläßt seine Eltern und Geschwister im fernen Deutschland und einen Bruder, den ehrw. Frater Alban, O. S. B., in der St. Vincenzs Erz-Abtei, R. i. p.

Der Hl. Vater Pius der Zehnte, beabsichtigt, guten Informationen zufolge, nicht den Brauch fortzusetzen, daß die Inhaber bestimmter Bischofsstühle Italiens zu Cardinälen ernannt werden. Bisher gab es 14 solcher Bistümer: Catania, Capua, Neapel, Palermo, Venedig, Verona, Ferrara, Reggio Calabria, Turin, Mailand, Bologna, Ravenna, Benevent und Ancona. Zeitweise kamen auch noch die toskanischen Erzbistümer Florenz und Pisa hinzu. Durch die geplante Aenderung würde der so oft von den Katholiken anderer Länder beklagte allzu große italienische Einfluß im Cardinals-Kollegium vermindert werden. Heute sind von den genannten Diözesen Palermo, Venedig, Florenz, Pisa, Ravenna und Benevent mit Nicht-Cardinälen besetzt.

Hiltrup. § Im Herz-Jesu-Missionshaus traf vom Vater Genocchi, Procurator der Missionäre vom heiligsten Herzen Jesu in Rom, folgendes Schreiben ein: Heute Morgen (Donnerstag, 15.) bin ich im Vatikan gewesen, um seiner Heiligkeit von der traurigen Mordthat auf Neupommern Mitteilung zu machen. Der Hl. Vater war tiefgerührt und unterhielt sich längere Zeit mit mir über die Mission auf Neupommern. Dann fügte er die Worte hinzu: Sagen Sie den Mitgliedern der beiden Genossenschaften und den Verwandten der Ermordeten, daß der Papst innigen Anteil an ihrer Trauer nimmt und Morgen früh in der heiligen Messe für die Verstorbene und deren über-

lebenden Freunde und Verwandten beten wird.

Erkelenz. — Die hier bestehende Niederlassung der Genossenschaft der armen Dienstmägde Jesu Christi aus dem Mutterhause zu Dernbach erhielt die ministerielle Erlaubnis, die Erteilung des Unterrichts in einer hier neu zu gründenden höheren Mädchenschule mit Pensionat für Mädchen zu übernehmen.

Mitteilung. — Papst Pius der Zehnte hat unseren Stadtpfarrer, Herrn Delan Joseph Frischhut, zum päpstlichen Ehrenkammerer ernannt.

— Die deutsche Kapelle in der Kirche des hl. Joachim in Rom trägt in ihrer Malerei ein fast ganz bayerisches Gepräge. Ausgemalt wird sie durch einen Bayern den Redemptoristenbruder Schmalz, der die gottesdienstlichen Bücher Pustets mit so sinnigen Bildern schmückt. Das meiste Geld kam auch aus Bayern und zwar größtenteils von einem Pfarrer aus Oberbayern, so daß das national-bayerische Gepräge seine Erklärung findet. Die Heiligen, die in der Kapelle dargestellt werden, sind der heilige Bayernherzog und ipetern Kaiser Heinrich der Zweite, der hl. Bischof Maximilian, ferner der hl. Bischof Rupert, wie er den bayerischen Herzog Theodo taufte, der selige Kanisius, dem Bayern die Erhaltung des katholischen Glaubens verdankt und die sel. Kreszentia Höß und Kaufbeuren, welche durch Leo den Dreizehnten selig gesprochen wurde. In allen Seitenmischen sind die übrigen deutschen Heiligen angebracht, vornehmlich die der 8 Diözesen Bayerns, in der Kuppel thront die allerheilige Jungfrau, die Schutzpatronin Bayerns.

Frier. — Die auf Neu-Pommern (Deutsche Südsee) ermordete Schwester Angela (Wilhelmine) Valla war eine Zeitlang vor ihrem Eintritt in das Hiltrupper Missionshaus Erzieherin der beiden Töchter der dahier in der Kapellenstraße wohnenden Familie Klebbel. Einer angesehenen Offiziersfamilie entstammend, war die Ermordete vor ihrem Eintritt ins Kloster Lehrerin, und es können alle, die sie nachher kannten, nicht genug ihre Bildung, Herzensgüte und Frömmigkeit rühmen. Nach heroischer Ueberwindung verschiedener familiärer Schwierigkeiten folgte sie dem Zuge der Gnade, um ihr Leben als Missionschwester ihren „lieben Willen“, wie sie die Einwohner ihres künftigen Wirkungskreises so gerne nannte, zu weihen. Was sie als erstes in ihr Tagebuch schrieb: Wo ein Wille, ist auch ein Weg! hat sie an sich selbst gezeigt. Aus ihrem letzten Brief, den sie kurz vor ihrer Abreise nach Neupommern an die Familie Klebbel schrieb, strahlte das Glück, „sich ganz dem göttlichen Herzen Jesu geweiht zu haben“. Herzlich gern, schrieb sie, gehe ich zu den armen schwachen Kindern, die mich wohl auf eine größere Geduldprobe stellen, als Ihre beiden Töchterchen. Wie in meinem Leben fühlte ich mich glücklicher, als in dem Augenblick, als ich während der festerlichen Klänge des Lebeum das Missionskreuz erhielt. Sie können sich kaum vorstellen, mit welcher Freude und Begeisterung wir den Augenblick herbeisehnen, der uns zu unsern lieben Willen bringen soll. Der Gedanke, so glücklich zu sein, vom Herrn für ein so schönes Werk berufen zu werden, hilft sehr das Wehmutsgefühl des Abschieds vom Mutterhaus, der Heimat und all den Lieben zu überwinden. Am 19. März langte sie auf der Missionsstation an und kaum 5 Monate später fiel sie unter den mörderischen Streichen und erwarb sich die Märtyrerkrone.